

Dimensionen von Geschlecht

Info:

- > 1–2 Lektionen, Oberstufe: 7.–9. Schuljahr, Grund- und erweiterte Ansprüche.
- > Die Schlüsselbegriffe (siehe [S. 4](#)) können je nach Niveau der Klasse zur begrifflichen Vorentlastung vorgängig eingeführt werden.

Ziel:

Die Schüler*innen wissen, dass Geschlecht verschiedene Dimensionen hat und können diese beschreiben. Die Schüler*innen können die geschlechtlichen Ausprägungen den Dimensionen zuordnen.

Bezug zum Lehrplan 21:

Die Schüler*innen können...

- > ERG.5.2 (BE) / RKE.5.2 (ZH): ...Geschlecht und Rollen reflektieren.

	Übung	Methode/ Sozialform	Zeit
	Alle benötigten Materialien sind im PDF «Materialien Dimensionen von Geschlecht» zu finden.		
Einstieg	LP verteilt das Arbeitsblatt 1 «Geschlechterradar». Schüler*innen besprechen zu zweit folgende Fragen: > Worauf könnten die Symbole hindeuten? > Woher wissen wir, welches Geschlecht ein Mensch hat? > Woher weisst du, welches Geschlecht du selbst hast? Einige Aussagen im Plenum sammeln.	Brainstorming, PA Sammeln, Plenum	5'

Input Dimensionen

LP erläutert, was die 5 Dimensionen sind und wie diese definiert werden, s. [Info 1 für LP](#).

LP schreibt die Bezeichnung der 5 Dimensionen auf (Wandtafel o.ä.): Geschlechtsausdruck, sexuelle/romantische Orientierung, Geschlechtsidentität, körperliche Merkmale, Geschlechterrolle.

Die Schüler*innen erklären einander zu zweit, wie sie die Dimensionen in ihren Worten beschreiben würden und was sie jetzt vom Einstieg bereits gelernt haben.

Sie tragen die 5 Dimensionen korrekt in das [Arbeitsblatt 1 «Geschlechterradar»](#) ein.

Input, Plenum

5'

Begriffe
diskutieren, PA

EA

Quiz Ausprägungen

LP druckt vorgängig die [Quiz-Karten](#) aus und verteilt sie den Schüler*innen, die in Gruppenarbeit (3-4) folgende Aufgaben erledigen:

Variante: Basis-Anforderung

- > Die bereits bekannten 5 Dimensionen werden aus den Karten herausgesucht und hingelegt.
- > Danach wird versucht, die Begriffe den Dimensionen zuzuordnen.
- > Die noch nicht bekannten Begriffe werden am Schluss zusammen im Plenum gelöst.

Variante: Erweiterte Anforderung

Die Schüler*innen erhalten die Karten und bringen diese selbstständig in eine sinnvolle Einteilung.

Kennenlernen/
Vertiefen
Begriffe, GA

15'

Vertiefung Ausprägungen, Ausblick Cis- Heteronormativi- tät und Coming- out

LP verteilt das [Arbeitsblatt 2 «Ausprägungen»](#). Die Schüler*innen ergänzen die Ausprägungen richtig.

LP bespricht die Lösungen im Plenum.

Fazit: Alle Menschen haben in allen Dimensionen eine Ausprägung.

Kurzinput zu Cis-Heteronormativität, s. [Info 2 für LP](#).

Abschluss: Menschen, die nicht cis-hetero sind, haben deshalb einen Coming-out-Prozess, s. [Info 3 für LP](#).

Sicherung/
Transfer, EA

Plenum

Kurzinputs,
Plenum

10'

Vertiefung Inter- geschlechtlichkeit

Zuerst erklärt LP im Plenum, was Intergeschlechtlichkeit ist, s. [Info 4 für LP](#).

Variante: Basis-Anforderung

Das Video [«I learned I was intersex at 21»](#) (7:05, EN mit DT Untertiteln) wird im Plenum angeschaut und mündlich besprochen.

- > Was hat dich an der Geschichte berührt?
- > Wie viele Menschen sind ungefähr intergeschlechtlich?
- > Welche Herausforderungen haben intergeschlechtliche Menschen?
- > Was muss sich in der Gesellschaft verbessern, damit sich intergeschlechtliche Menschen nicht schämen müssen?
- > Können intergeschlechtliche Menschen auch trans, non-binär oder queer sein?

Variante: Erweiterte Anforderung

Recherche: Schüler*innen informieren sich auf der [Website von InterAction](#) selbstständig zum Thema Intergeschlechtlichkeit und beantworten die Fragen auf dem [Arbeitsblatt 3 «Intergeschlechtlichkeit»](#).

Abschlussfrage im Plenum: Was würdest du als erstes ändern, damit sich intergeschlechtliche Menschen in unserer Gesellschaft wohler fühlen?

Video
anschauen,
Plenum

Recherche, EA

Plenum

15'

Abschluss

Kurze Zusammenfassung des Gelernten mit den folgenden Fragen:

- > Welches sind die 5 Dimensionen von Geschlecht?
- > Welche Ausprägungen gehören dazu?
- > Wieso haben cis-hetero Menschen kein Coming-out?
- > Was hast du zu Intergeschlechtlichkeit gelernt?

Offene Fragen klären.

Bilanzierung,
Plenum

5'

Schlüsselbegriffe/Begriffliche Vorentlastung

Geschlechtsausdruck: Art und Weise, wie jemand sein Aussehen nach aussen zeigt (Eigenbild) und gestaltet (Kleidung, Haarschnitt, Stimme, Körpersprache etc.). Dieser ist nicht fix, sondern kann sich ständig verändern. Damit in Verbindung steht die Wahrnehmung dieses Aussehens durch andere (Fremdbild) und die damit verbundene geschlechtliche Einordnung von aussen (kann auch zu Vorurteilen, Stereotypen und schliesslich zu Diskriminierung führen).

Geschlechtsidentität: Die Geschlechtsidentität bezeichnet das Geschlecht, welchem man sich zugehörig fühlt. Sie kann mit dem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmen (cis) oder auch nicht (trans). Sie kann männlich oder weiblich sein, dazwischen oder weder noch (non-binär, agender, genderfluid etc.). Alle Menschen haben eine Geschlechtsidentität.

Sexuelle/romantische Orientierung: Körperliche (und/oder romantische) Anziehung gegenüber anderen Personen. Die bekanntesten Orientierungen sind homo (man fühlt sich zum eigenen Geschlecht hingezogen), hetero (man fühlt sich zum anderen Geschlecht hingezogen) und bi (man fühlt sich zu zwei oder mehreren Geschlechtern hingezogen).

Körperliche Merkmale: Körperliche Aspekte von Geschlecht, wie äussere Geschlechtsorgane (z. B. Klitoris oder Penis), innere Geschlechtsorgane (z. B. Eierstöcke oder Hoden) oder Keimdrüsen, Hormone, Chromosomen und weitere sekundäre Geschlechtsmerkmale.

Geschlechterrolle: Erwartungen (ausgesprochen oder nicht), wie sich «Angehörige eines Geschlechts» zu verhalten haben. Zum Beispiel Vorstellungen davon, was typischerweise Knaben tun sollen und was typischerweise Mädchen tun sollen, damit sie als Angehörige ihres Geschlechts wahrgenommen werden. Besonders spürbar sind Geschlechterrollen in Beruf, Familie und Beziehungen.

Anhang Basislektion Geschlecht

Info 1 für LP

Fünf Dimensionen von Geschlecht:

Geschlechtsausdruck: Wie zeige ich mein Geschlecht anderen Menschen? Wie beeinflussen gewählte Merkmale die Wahrnehmung anderer in Bezug auf mein Geschlecht? Welche Pronomen verwende ich?

Ausprägungen: Kleidung, Frisur, Make-Up, Körperbehaarung, Schmuck, Körpersprache

Sexuelle/romantische Orientierung: In wen verliebe ich mich? Wen finde ich attraktiv? Zu wem fühle ich mich hingezogen? Spielt das Geschlecht eine Rolle?

Ausprägungen: hetero, homo, bi, pan, schwul, lesbisch, asexuell, aromantisch

Geschlechtsidentität: Welchem Geschlecht fühle ich mich zugehörig?

Ausprägungen: weiblich/Mädchen/Frau, non-binär, männlich/Junge/Mann, agender, genderfluid oder andere (es gibt viele weitere Selbstbezeichnungen)

Körperliche Merkmale: Welche biologischen Merkmale habe ich?

Ausprägungen: Klitoris, Penis, Vagina, Hoden, Eierstöcke, Chromosomen (XX, XY, weitere), Hormone (Östrogen, Testosteron; alle Geschlechter haben von beiden Hormonen, in unterschiedlicher Menge)

Geschlechterrolle: In unserer westlichen Gesellschaft haben sich basierend auf u.a. Geschlechterstereotypen über die Zeit bestimmte Geschlechterrollen gebildet. Das heisst, es bestehen Erwartungen (ausgesprochen oder

nicht), wie sich «Angehörige eines Geschlechts» zu verhalten haben. Wie verhalte ich mich?

Ausprägungen: Beruf, Familie, Hobby, Interessen, Beziehungsdynamik, soziales Verhalten

Info 2 für LP

Cis-Heteronormativität:

Unser Denken und dadurch viele Teile unserer Gesellschaft sind (cis-)heteronormativ strukturiert. Cis steht hier in Klammern, weil der Begriff 1991, als die Theorie von Judith Butler geschrieben wurde («heterosexuelle Matrix»), als Kategorie noch nicht verwendet wurde. Cis bedeutet, dass die eigene Geschlechtsidentität mit dem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt.

«Hetero» meint das binäre Geschlechtersystem, das zwei Geschlechter kennt: ein männliches und ein weibliches. Diese sind polar, komplementär und hierarchisch aufeinander bezogen. Weitere Geschlechter ausserhalb dessen oder trans Identitäten sind in dieser Theorie nicht denkbar.

«Normativität» verweist auf die gesellschaftliche Norm, die Heterosexualität und die binäre Cis-Geschlechtlichkeit als einzig vorstellbare Wirklichkeit definiert. Andere Realitäten und Lebensweisen werden aus der Wahrnehmung des gesellschaftlich «Normalen» ausgeschlossen. Dies geschieht durch Pathologisierung (als Krankheit erfassen, bezeichnen), statistische Marginalisierung (z. B. nicht Erfassen der Anzahl queerer Menschen in Statistiken, Formularen etc.), Unsichtbarkeit (z. B. in Film, Bücher, Medien), Ignoranz (Aussagen wie «das gibt es gar nicht» oder «darüber will ich nichts hören»), Abwertung (Aussagen wie «das betrifft gar nicht viele Menschen» oder «auf diese Sonderbedürfnisse nehmen

wir nicht Rücksicht») oder Kriminalisierung (z. B. Bestrafung homosexueller Handlungen).

Die Cis-Heteronormativität führt dazu, dass unbewusste Vorannahmen bezüglich des Gegenübers getroffen werden und diese die sozialen Interaktionen strukturieren («Doing Gender»). Die Komplexität der realen Vielfalt wird reduziert. An alle Menschen werden soziale Erwartungen gerichtet, wie sie bezüglich Körper, Rollen, Ausdruck, Identität und Orientierung leben sollen. Alles, was von dieser Norm abweicht, wird als «queer» bezeichnet. Früher wurde dieser Begriff abwertend verwendet, heute hat sich ihn die Community angeeignet und er wird als Selbstbezeichnung positiv verwendet.

Info 3 für LP

Coming-out:

Ein Coming-out zu haben bedeutet, einen Prozess zu bewältigen, der für einige viele Jahre und für andere eine sehr kurze Zeit dauern kann. Da jeder Prozess individuell ist, durchlaufen nicht alle Menschen jede Phase oder schliessen den Prozess überhaupt ab. Es gibt zudem die Unterscheidung von innerem Coming-out und äusserem Coming-out. Das innere Coming-out sind die Gedanken und Gefühle, die man für sich alleine verarbeitet. Das äussere Coming-out ist, wenn man mit anderen Menschen darüber spricht oder sich eben als nicht cis-hetero zu erkennen gibt. Das äussere Coming-out ist ein lebenslanger Prozess, solange die Cis-Heteronormativität existiert.

Weitere Infos dazu s. du-bist-du:

[«Coming-out – Was ist das?»](#)

Info 4 für LP

Intergeschlechtlichkeit:

Intergeschlechtlichkeit (oder: Variation der Geschlechtsmerkmale) bezieht sich auf ein breites Spektrum der Geschlechtsmerkmale: Variationen der Genitalien, der inneren oder äusseren Geschlechtsmerkmale und/oder der Fortpflanzungsorgane, der Hormonfunktion und der Chromosomen. Es sind angeborene und somit natürliche Variationen der Geschlechtsmerkmale. Sie unterscheiden sich von der (vereinfachten) Vorstellung der Gesellschaft, dass es nur zwei Geschlechter gibt: biologisch eindeutig männlich oder biologisch eindeutig weiblich.

Weitere Infos dazu s. InterAction:

[«Intergeschlechtlichkeit kurz erklärt»](#)